

dotPRINT

Hersteller + Dienstleister

KBA/Main-Post ★ FUJIFILM/Digitaldruck ★
Web-to-Print Forum ★ Océ/dd-ag/dtv ★
Dr. Wirth/6to5-Scan ★ X-Rite/Pantone/ColorMunki ★
Quark/Dynamic ★ Sharp ★
Digitales Museum/
RFID/Atavare ★
Druck+Form



6to5

dot-online.de

Christoph Müller

Zip'n Buy und KBA Commander CT



Vorstand Vertrieb, Marketing und Service
Rollendruckmaschinen

„Zip'n'Buy“ heißt die Erfindung, die auf einer vom Würzburger Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer (KBA) schon vor Jahren patentierten Erfindung basiert. Im April 2007 wurde die innovative „Reißverschluss“-Anzeige von der Mediengruppe Main-Post nach einer Idee der technischen Leitung umgesetzt. Dazu wurde eine drittelbreite hochformatige C&A-Anzeige beim Druck der Main-Post auf der neuen KBA Commander CT-Kompaktrotation mittels einer Einrichtung zur Längsperforation auf Vorder- und Rückseite an der Stelle eines aufgedruckten Reißverschlusses perforiert. Damit kann sie ohne Schere sauber und leicht herausgetrennt werden. Im Absenderfeld auf der Rückseite der Anzeige kann der Zeitungsleser seine Adresse eintragen und sich so unkompliziert an einem Gewinnspiel beteiligen.

Das plakative Layout des „Reißverschlusses“ ist ein sehr kostengünstiges Werkzeug zur Steigerung der Responquote, wie die C&A-Kampagne eindrucksvoll bestätigte. Für Zip'n'Buy erhielt die Mediengruppe den Innovationspreis 2007 der Deutschen Druckindustrie, gemeinsam mit ihrem Technologiepartner KBA, dem Anzeigenkunden C&A und der Düsseldorfer Werbeagentur Steinle/Melches in der Kategorie Zeitungen und Zeitschriften.

Eine regionale Innovationspartnerschaft ist die Entwicklung und praxisorientierte Optimierung

der innovativen Rollenoffsetmaschine KBA Commander CT. Die im Nassoffset-Verfahren produzierende Druckmaschine ist die Schwester der wasserlosen Cortina, die von Koenig & Bauer bereits 10 mal an Kunden ausgeliefert worden ist. Bei der Entwicklung der kompakten Nassoffsetmaschine hat KBA auf die Partnerschaft mit der Mediengruppe Main-Post gesetzt. Dort konnte in monatelanger, völlig von der Außenwelt abgeschirmter Testproduktion ein Prototyp des neuen Maschinentyps optimal zur Serienreife entwickelt werden.

Vorteil der Commander CT ist neben der deutlichen Zeitersparnis beim Plattenwechsel durch den vollautomatischen KBA PlateTronic-Plattenwechsler und der ausgezeichneten Druckqualität vor allem auch die geringe Bauhöhe. Mit rund 4 m misst die Maschine gerade mal die Hälfte her-

kömmlicher Anlagen. So konnte die Maschine auch bei der Main-Post in Würzburg in die bestehende Druckhalle eingebracht werden, ohne wesentliche Umbaumaßnahmen realisieren zu müssen. Nach erfolgreichem Abschluss der gemeinsamen Entwicklungsarbeit konnte Koenig & Bauer sofort mit der Belieferung des nächsten Kompakt-Turms beauftragt werden.

Inzwischen wurden weitere Anlagen des neuen Maschinentyps KBA Commander CT an das spanische Zeitungshaus La Voz de Galicia in Zaragoza und an die New York Daily News verkauft.

Die Commander CT und die Cortina wird KBA neben zahlreichen Neuheiten bei Bogenoffsetmaschinen auch auf der drupa in Düsseldorf zeigen. Ein weiterer Schwerpunkt des Messeauftritts ist das Thema Ökodruck.





KBA Cortina. Für den Medienmarkt im Wandel.

Sie druckt im Coldset und Heatset mit der gleichen Farbe ausgesprochen gut, wirtschaftlich und umweltfreundlich. Sie produziert ohne Wasser und Zonenschrauben, mit automatischem Plattenwechsel, automatischen Walzenschlössern und NipTronic-Lagertechnik. Den Verlagen bietet die Cortina neue Möglichkeiten zur besseren Positionierung im Medienwettbewerb. Die Drucker haben weniger Stress bei der Produktion und viel weniger Arbeit bei der Wartung. Mehr Infos? Anruf genügt.

Besuchen Sie uns
auf der drupa 2008
Halle 16 / 16B45

Koenig & Bauer AG, Werk Würzburg
Fon 0931 909-0, kba-wuerzburg@kba-print.de, www.kba-print.de

 **KBA**
People & Print



Web-to-Print – neue Perspektiven für Druck- und Mediendienstleister

Bernd Adam



www.print-media-forum.de

Ob Visitenkartenerstellung mit Online-Formularen oder komplexes Kampagnenmanagement für internationale Konzerne, überall stecken Web-to-Print-Lösungen dahinter. Das Thema „Web-to-Print“ als Instrument zur Druckdatenerzeugung über das Internet erfreut sich in den letzten Monaten zunehmender Popularität. Treiber dieser Technologie sind vor allem das PDF-Datenformat, der zunehmend automatisierte und digitale Workflow in der Druckproduktion sowie der Digitaldruck.

Doch was ist eigentlich Web-to-Print genau? Bernd Zipper, Strategieberater und Web-to-Print-Experte, definiert dies ganz allgemein als „die servergestützte Online-Erzeugung von individuellen Dokumenten unter Einbeziehung von kaufmännischen Prozessen im Druck- und Mediumfeld“. Die wachsende Beliebtheit von Web-to-Print-Lösungen erklärt er vor allem mit einer optimierten, kostenreduzierten Prozesskette. Durch die Automatisierung können auch dann noch Druckaufträge realisiert werden, die bei manueller Bearbeitung nicht mehr rentabel wären. Kostenredu-

zierungen greifen vor allem in den Bereichen Satz/Repro, dem Datentransport, der Datenkontrolle sowie in der Erzeugung der eigentlichen Druckdateien im PDF/X-Format. Auf der anderen Seite kann aber auch die Servicequalität für die Kunden erheblich gesteigert werden: der Kunde kann online rund um die Uhr auf seine Daten zugreifen, Bestellungen auslösen und deren Verlauf per Jobtracking online verfolgen.

Für Großkonzerne wie Lufthansa oder Opel steht vor allem die Einhaltung der unternehmensweiten Corporate Identity (CI) beim Einsatz von Web-to-Print-Lösungen im Vordergrund. Deshalb setzt Lufthansa beispielsweise das System iBrams ein. Auf der Basis vorgefertigter Templates werden nun weltweit Druckunterlagen via Internet im einheitlichen Design produziert. Die einzelnen Marketingverantwortlichen können nur Texte ändern, nicht aber das CI oder bspw. die Bildsprache. Die Druckdateien werden nach den Änderungen im Online-Editor automatisch erzeugt und an die Druckpartner zum Druck in der gewünschten Auflage weitergeleitet.

Als bundesweiter einzigartiger Branchentreffpunkt hat sich in den letzten Jahren das Web-to-Print Forum etabliert, das der Bundesverband Druck und Medien e.V. (bvdm) gemeinsam mit ZIPCON Consulting veranstaltet (www.web-to-print-forum.de). Über 1.000 Besucher sind in den letzten zwei Jahren auf den Mainzer Lerchenberg gekommen, um sich über Software, Tools und Anwendungsfelder dieser Technologie zu informieren. Ergänzend erschien auch Mitte 2007 die Web-to-Print Studie von ZIPCON und bvdm, die auf über 500 Seiten Lösungen, Verfahren und Märkte rund um Web-to-Print vorstellt.

Auch kurz vor der drupa 2008 war der Zuspruch beim Fünften Web-to-Print Forum am 9. April 2008

in Mainz noch groß. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich vor dem drupa-Besuch nochmal einen qualifizierten Überblick zu verschaffen. Zahlreiche Druck- und Mediendienstleister berichteten von ihren Erfahrungen mit der Nutzung von Web-to-Print-Werkzeugen.

Ein vielbeachtetes Thema waren die Informationen zur aktuellen Patentrechtsdiskussion. Patentanwalt Klaus Bungartz brachte die Teilnehmer auf den neuesten Stand. Wilhelm A. Soll vom digital print laser-druck-zentrum in Garbsen stellte in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender die neu gegründete „Interessensgemeinschaft zur Förderung des freien Wettbewerbs Web-to-Print e.V. (IGW)“ vor.

Sven Hagemann von der msp druck und medien gmbh in Mudersbach erläuterte eindrucksvoll wie sein Unternehmen Web-to-Print-Lösungen mit geokodierten Daten kombiniert hat. So wurden beispielsweise beim XX. Weltjugendtag in Köln für die anreisenden Busse mit einem solchen System die Parkausweise erzeugt. Und die Stadt Köln begrüßt Neubürger mit einem individuellen Prospekt, in dem diese geokodierte Umkreisinformationen rund um ihren Wohnort auf einer Karte angezeigt bekommen (Schulen, ÖTV, Geschäfte etc.). Die Refinanzierung der Begrüßung erfolgt zum Teil durch die Integration von Stadtwerbung in den Unterlagen.

Im Rückblick auf die letzten beiden Veranstaltungen stellt Bernd Adam, Vorstand der Print & Media Forum AG und Organisator der Web-to-Print Foren fest: „Auffällig war für mich, mit welcher Begeisterung Marketingverantwortliche über den Einsatz von Web-to-Print-Anwendungen berichtet haben. Man hat richtig gemerkt, hier hatten Leute Feuer gefangen und festgestellt, welche enormen Potenziale in Web-to-Print liegen. Es ist nicht nur so, dass sich damit bestehende Prozesse besser und effizienter abbilden lassen, sondern aufgrund der Automatisierung ganz neue Marketingaktionen und -strategien erst möglich werden. Mit Web-to-Print kreativ werden könnten hier das Motto sein. Zusammen mit dem Digitaldruck bekommen die elektronischen Medien im Hinblick auf Personalisierung, Individualität und Just-in-time-Produktion in jedem Fall wieder richtig Konkurrenz.“

Das Sechste Web-to-Print Forum ist für den 28. und 29. Oktober 2008 geplant.
www.web-to-print-forum.de

Studie „Web-to-Print 2007 – Lösungen, Verfahren, Märkte“



Klaus Bungartz, Wilhelm A. Soll und Moderator Bernd Zipper beim Fünften Web-to-Print Forum



Helmut Rupsch



Geschäftsleiter, FUJIFILM Deutschland

Anlässlich der drupa 2008, die vom 29. Mai bis 11. Juni 2008 in Düsseldorf stattfinden wird, kündigt die FUJIFILM Corporation ihre strategische Ausrichtung für die Druckindustrie an.

Die Graphic Arts Division setzt sich das Ziel, die Position von FUJIFILM sowohl in der traditionellen Druckvorstufe wie auch in den wachstumsstarken Geschäftsfeldern Digitaldruck und großformatiger industrieller Inkjet-Druck auf dreifache Weise zu stärken:

1. Stärkung der bestehenden digitalen Lösungen für Druckvorstufe und Drucksaal, um Druckereien bei der Maximierung ihres Offsetdruck-Geschäfts zu helfen

Hierzu kommen moderne und neue Drucktechnologien zum Einsatz – das Unternehmen hat dazu mehr als andere in das Kerngeschäft CTP-Druckplatten investiert.

2. Verstärkte Investitionen in Forschung und Entwicklung, um das existierende und künftige Geschäft im Sektor Druckindustrie zu verbessern

Bei der Reorganisation des Bereichs Forschung und Entwicklung geht es um drei Konzernlabore: das Frontier Grundlagentechnologie-Labor, das Labor für synthetische organische Chemie und das Labor für Zukunftstechnologie. Diese drei Forschungsstätten haben die Aufgabe, wegweisende langfristige Technologien für das künftige Wachstum von FUJIFILM zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es Spartenlabore für die kurz- und mittelfristige Entwicklung von Technologien und Produkten in direkter Verbindung mit den bestehenden Produktbereichen sowie Zentren für fortschrittliche Grundlagentechnologien, um für das ganze Unternehmen gemeinsame Technologieplattformen zu akkumulieren.

Die wegweisenden Technologien der drei Konzernlabore werden miteinander im FUJIFILM

Neue Dimensionen im Digitaldruck

Advanced Research Laboratory verschmolzen. Ziel ist, unverwechselbare Technologien zu schaffen, besonders in den Bereichen hochfunktionale Materialien, Geräte und Systeme.

Das Entwicklungszentrum für fortschrittliche Grundlagentechnologien (Advanced Marking Research Laboratory) widmet sich der Entwicklung von Technologien für die Zukunft unseres Geschäftsbereichs Druckindustrie. Hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln dort innovative Inkjet-Technologien in der Bandbreite zwischen Inkjet-Druckköpfen und Materialien wie Farben und Substrate.

3. Maximierung der Möglichkeiten aus Firmenfusionen, Übernahmen und strategischen Allianzen, um das Potential von FUJIFILM für Drucksysteme der Zukunft nachhaltig auszubauen

FUJIFILM hat seine Kapazitäten für den industriellen Inkjet-Druck zügig durch drei Übernahmen erweitert: Sericol Group Limited (jetzt FUJIFILM Sericol), ein führendes Unternehmen in der Produktion von Farben für Siebdruck und großformatige digitale Industrie-Inkjetdrucker; das Inkjet-Geschäft der Avecia-Gruppe (jetzt FUJIFILM Imaging Colorants), weltweit führend in Herstellung und Vertrieb von Tinten und Pigmenten für Inkjet-Drucker; und Dimatix, Inc. (jetzt FUJIFILM Dimatix), führender Hersteller von industriellen Inkjet-Druckköpfen. Die Verbindung dieser FUJIFILM Unternehmen mit neuen, im Advanced Marking Research Laboratory entwickelten Technologien wird die Grundlage für Inkjet-Drucksysteme der Zukunft sein.

Im Geschäftsfeld Digitaldruck (Print On Demand) besteht zwischen FUJIFILM und Xerox seit Gründung von Fuji Xerox (Tokyo, Japan) als Joint-Venture-Unternehmen im Jahre 1962 eine enge Verbindung. 2001 wurde diese Verbindung weiterentwickelt und Fuji Xerox in die FUJIFILM Gruppe integriert, was die Beziehung beider Unternehmen gestärkt und den Weg für engere Allianzen bereitet hat. FUJIFILM übernahm 2000 den Vertrieb von Xerox Digitaldrucksystemen im Markt der japanischen Druckindustrie, 2003 in den USA und erst kürzlich – 2007 – auch in Europa.

Drupa Highlights

CtP

Fujifilm zeigt das komplette Produktportfolio an „Computer-to-Plate“ Druckplatten, einschließlich der prozesslosen thermischen und der neuen chemiefreien Violett-Varianten. Insbesondere wird gezeigt, wie die richtige Druckplatte sowohl die Druckqualität als auch die Produktivität steigern kann, ohne Umweltaspekte zu vernachlässigen.

Proofing

Zentrales Thema im digitalen Workflow ist der Digitalproof. Die fein abgestimmte Kombination der Epson Stylus Pro Drucker Technologie mit den speziell beschichteten Fujifilm Proof-Papieren bietet einen besonders großen Farbraum, der alle internationalen Proof-Standards erfüllt und gleichbleibend hohe Farbstabilität bietet. Präsentiert wird außerdem ein neues Konzept zur Farbkonsistenz- und Qualitätskontrolle unter dem Namen „Taskero Universe“.

Workflow und Color Management-

Fujifilm zeigt, wie Color Management und Hybrid-Workflow auf Basis der neuesten JDF und PDF Technologien dazu beitragen können, eine bessere Kontrolle über komplexe Druckprozesse und unterschiedlichste Ausgabegeräte zu erhalten. Zahlreiche Verbesserungen der crossmedialen Workflow-Lösung XMF werden demonstriert, darunter Erweiterungen der Online-Proof- und Freigabe-Engine und ein neues Modul zur Unterstützung der automatisierten Bildverarbeitung.

Digital-Printing

Ein breites Spektrum an neuen Digitaldruck-Lösungen wird vorgestellt, bestehend aus Xerox Digitaldruckmaschinen und Fujifilm Workflow- und Color Management. Auf der drupa 2008 stehen die Stände von Fujifilm und Xerox in enger Nachbarschaft und demonstrieren die technologischen Synergien, die sich aus der Zusammenarbeit beider Unternehmen ergeben.

Wide-Format-Inkjet

Eine Serie von Wide Format Inkjet Druckern für unterschiedliche Anwendungsbereiche und Kundengruppen wird gezeigt. Vom Einstiegsgerät mit einer Option für die Rollenproduktion bis zum Hochleistungssystem mit Flachbetttechnologie verwenden alle neu vorgestellten Systeme Tinten von Fujifilm Sericol.

Drucksaal

Für den Drucksaal führt Fujifilm ein Produktprogramm neuer Druckchemikalien zur Verbesserung der Maschineneffizienz und des Qualitätsmanagements ein, um das Beste aus den in den Druckereien installierten Druckmaschinen herauszuholen.

„Im Bereich der grafischen Systeme deckt Fujifilm das gesamte Spektrum von CtP-Systemen, über Verarbeitungs- und Prozesschemikalien in Druckvorstufe und Drucksaal, über Druckplatten, digitale Proof-Systeme und Proof-Medien, Digitaldruck-Systeme, Software-Lösungen für Workflow und Color-Management bis hin zu Wide Format Printing sowie Service und Consulting ab“, fasst Helmut Rupsch, Geschäftsleiter Fujifilm Deutschland, zusammen.

Peter Wolff

Kleinauflagen systematisch managen



Vice President Business Group Graphic Arts

eine automatische Nachlieferung und realisiert so für ihren Kunden massive Einsparungen bei den Lager- und Herstellungskosten. Darüber hinaus führt der Einsatz dieser Lösung zur signifikanten Entlastung im gesamten Herstellungsprozess.

Beim System selbst handelt es sich um eine BrowserApplikation, die Lagerbestands- und Abverkaufsdaten ermittelt. Ist der Bestand eines oder mehrerer Titel etwa in Folge von Abverkäufen kritisch, werden, um die Lieferfähigkeit aufrecht zu erhalten, automatisch Druckjobs für die Nachproduktion generiert. Hinter der Lagermanagement Lösung steckt, wie auch in allen anderen Produkten und Dienstleistung der buch bücher dd ag, das Konzept der bedarfs gerechten Buchherstellung. Ziel dieses Konzeptes ist es, Kleinauflagen systematisch zu managen und Verlage so vor Überproduktion zu schützen sowie deren anhaltenden Kostendruck zu reduzieren.

Hybride Herstellungsstrategie

Produziert wird bei der buch bücher sowohl konventionell als auch digital. „Wir erleben das oft bei ein und demselben Titel. Während die Nachfrage

beim Markteintritt eher unterdurchschnittlich sein kann und beispielsweise mit einer im Digitaldruck hergestellten Auflage von 100 Ex. bedient wird, kann sich ein Titel nach ein paar Wochen doch gut verkaufen. Dann sind vielleicht 1000 Ex. nötig, um die Nachfrage zu bedienen. Die produzieren wir dann konventionell. Befindet sich ein Titel schließlich in der der Backlist Phase des Produktlebenszyklus, bedarf es erneut einer kleineren im Digitaldruck produzierten Auflage“, erklärt Höllein seine hybride Herstellungsstrategie.

Hochwertiger Digitaldruck

Und wie sieht's mit der Qualität des Digitaldrucks aus? „Der Leser kann zwischen konventionell gedruckten und im Digitaldruck hergestellten Bücher keinen Qualitätsunterschied mehr erkennen“, stellt Helmut Schmacht, Produktionsvorstand bei der buch bücher dd ag, fest. Die Digitaldrucktechnik habe da in den letzten Jahren enorm aufgeholt. Sowohl im Vierfarb als auch im schwarz/weiß Bereich werden erstklassige Ergebnisse abgeliefert. Der Druck dieser Bücher läuft, wie auch die Auflagenproduktion, auf einer Océ Variostream Digitaldruckmaschine. „Wir pro-

Kleinauflagen systematisch managen

Im oberfränkischen Birkach hat sich eine Buchdruckerei zu einem innovativen Dienstleister gemauert. Die buch bücher dd ag druckt und bindet nicht einfach nur Bücher. Seit nunmehr 10 Jahren entstehen hier in der Idylle des Bamberger Umlandes innovative Strategien und Produkte, die großes Potential aufweisen.

„Bücher herstellen kann heute im Grunde jeder“, sagt Robert Höllein, Vorstandsvorsitzender der buch bücher dd ag. Und darüber alleine will sich Höllein und sein Team auch nicht definieren.

Automatisiertes Lagermanagement

Die Birkacher gehen einen anderen Weg. Während man mit der Produktion bedarfsgerechter Kleinauflagen einen echten Nischenmarkt überaus erfolgreich für sich gewinnen konnte, ist man jetzt dabei strategische Systemlösungen für Verlagshäuser zu entwickeln und anzubieten. Erste Erfolge haben sich schon eingestellt. Dieses automatische Lagermanagement System läuft bereits seit über einem Jahr bei dtv. Dort werden die sogenannten Langsamdreher, jene Titel also die sich durch eine geringe aber langlebige Nachfrage auszeichnen überwacht.

Im Kern des Lagermanagement steht die Direktanbindung der buch bücher dd ag an die Lagerverwaltung bei KNO VA, über die dtv seine Bücher ausliefern lässt. Aus täglichen Bestandskontrollen und kurzfristigen Prognosen generiert die dd ag

Océ ColorStream 10000 – Flexibilität im digitalen Rollendruck neu definiert



duzieren von der Rolle. Eine Bogenproduktion wäre für diese Form der Buchherstellung überhaupt nicht rentabel“, weiß Höllein.

Océ produziert Books on demand auf der drupa 2008

In der Produktion von Büchern liegt eines der größten Wachstumspotenziale für digitale Drucklösungen. Das betrifft nicht nur den reinen Druck von Kleinauflagen, sondern die gesamte Wertschöpfungskette. Während der drupa 2008 zeigt Océ beispielhafte Abläufe für die digitale Book-on-demand-Produktion auf vier unterschiedlichen Systemen.

Der Trend im Publishing-Sektor ist eindeutig: Die Anzahl der Neuerscheinungen steigt kontinuierlich, zugleich sinken die Einzelaufagen. Auch die verstärkte Nachfrage nach immer kürzeren Produktionszeiten ist eine große Herausforderung für die Druckindustrie. „Digitale Lösungen werden in den nächsten Jahren deutliche Marktanteile gewinnen – zu Lasten der traditionellen Drucktechnologien“, sagt Peter Wolff, Vice President Graphic Arts.

Trend 1: Digitaler Kleinauflagedruck

Mit dem Digitaldruck ist es möglich, kleine Auflagen zu produzieren und bei Bedarf schnell weitere Exemplare zu fertigen. Dies geht so weit, dass automatisch eine definierte Anzahl von Büchern bei der Druckerei geordert wird, sobald der Lagerbestand beim Buchgroßhändler eine bestimmte Schwelle unterschreitet. Flexibilität, die teuer erkauft wird? „Im Gegenteil“, sagt Peter Wolff. „Es reicht nicht aus, nur die reinen Druckkosten je Seite miteinander zu vergleichen. Wenn wir alle Schritte der Prozesskette berücksichtigen, ist die digitale Buchproduktion absolut rentabel.“

Denn gerade bei der Book-on-demand-Produktion spielt der Digitaldruck seine Stärken aus: Er ermöglicht eine direkte Datenübernahme, macht durch die sequentielle Ausgabe das aufwändige Zusammentragen überflüssig, erreicht dadurch deutlich schnellere Durchlaufzeiten und erfordert weniger personellen und maschinellen Aufwand. Peter Wolff: „Aus Sicht des Verlages besteht bei diesem Modell kein Unterschied in der Wertschöpfungskette zwischen digital und konventionell produzierten Büchern. Der Vorteil resultiert

aus erheblich weniger gebundenem Kapital bei gleichzeitig reduzierten Lagerkosten.“

Bei der buch bücher dd ag wird dieser „Trend“ umgesetzt und im ersten Teil des Artikels haben wir dies ja ausführlich beschrieben.

Trend 2: Veränderte Wertschöpfungskette

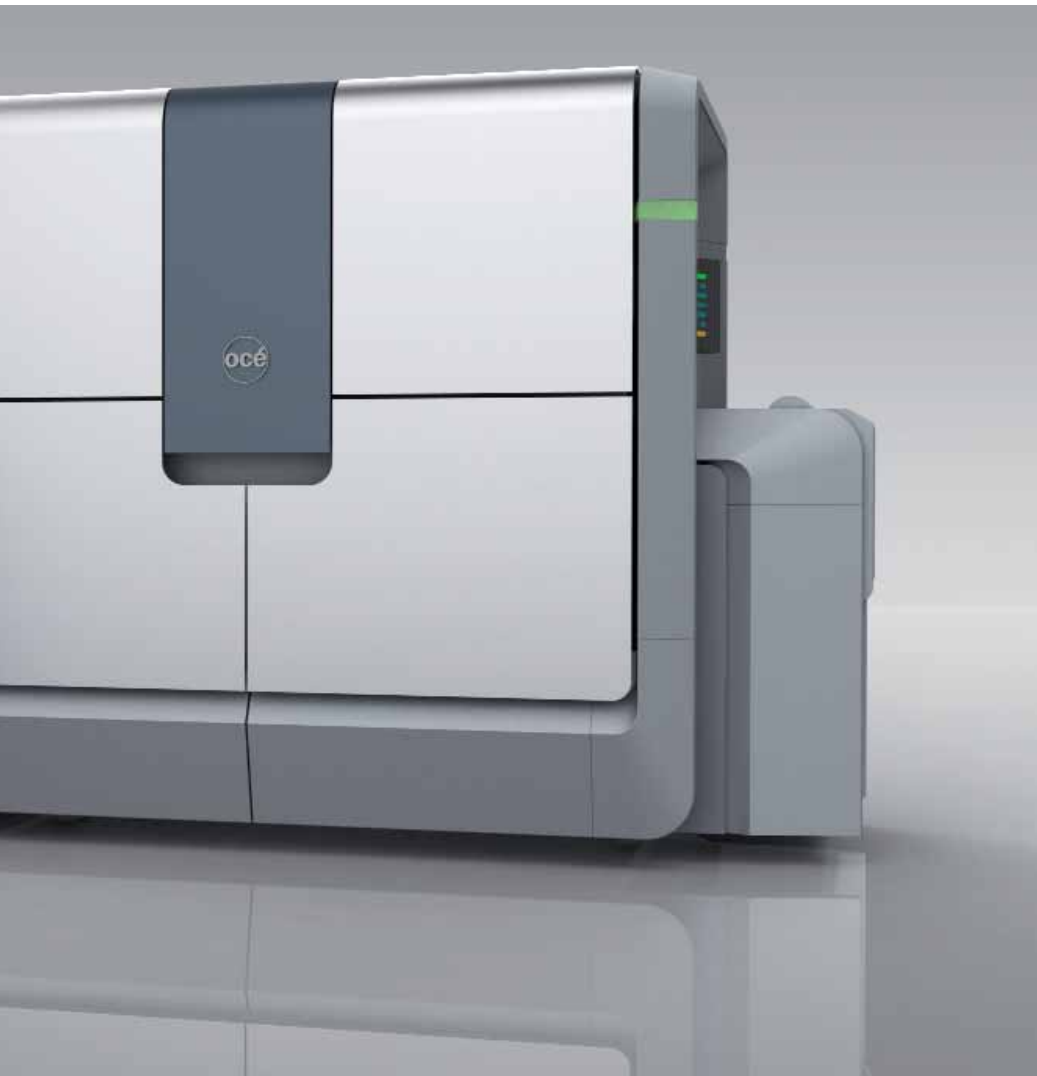
Der zweite Trend bei der On-demand-Produktion verändert die gesamte traditionelle Wertschöpfungskette – beispielsweise durch die rasch wachsende Anzahl an Self-Publishing-Portalen, die auf Lagerhaltung von Büchern ganz verzichten. Hier werden Bücher über das Internet bestellt, beim Dienstleister gedruckt, gebunden, verpackt und anschließend mit Logistikpapieren und Rechnung ausgeliefert. Und all das weitestgehend automatisiert. So hat sich eine zweite Wertschöpfungskette entwickelt, die die Buchproduktion und den Zwischenbuchhandel zusammenführt und auf diese Weise die Lagerhaltung und damit verbundene Risiken und Kosten komplett eliminiert.

„Die digitale Produktion und Logistik von Büchern bringt natürlich auch für den traditionellen Buchhandel eine ganze Reihe von Vorteilen“, sagt Peter Wolff. „Er kann alle Titel permanent liefern, bindet kein unnötiges Kapital und hat keine Lagerkosten.“

Océ Lösungen auf der drupa 2008

Océ bietet das umfassendste Portfolio für die digitale Buchproduktion und demonstriert das auf der drupa 2008 (Halle 6, Stand A44) gleich an fünf verschiedenen Systemen: Auf dem Vollfarb-Rollensystem Océ ColorStream 10000 werden unter anderem Bücher mit Farb- und Schwarzweißanteilen produziert. Für den vollautomatischen Druck hochwertiger Schwarzweiß-Bücher kommt eine Océ VarioStream 9720 mit angeschlossener Nachverarbeitung zum Einsatz. Die ebenfalls digital gedruckten Farbcover (produziert auf der Océ CPS900 und Océ CS665) werden dem System automatisch zugeführt – so entstehen in nur einem Arbeitsgang ohne manuellen Eingriff professionell gebundene Bücher.

Die automatische Zusammenführung hochwertiger Farb- und Schwarzweiß-Seiten demonstriert Océ am Beispiel des Buches „Roll over Gutenberg“, das auf einer Océ VarioPrint 6250 (Schwarzweiß) und auf einer Océ CS650 Pro (Farbe) produziert wird. Die unerreichte Registerhaltigkeit der VarioPrint 6250 sorgt für perfekt ausgerichtete Textzeilen auf allen Buchseiten. Die Steuerung über PRISMAprepare macht es möglich, die Produktion der Farb- und Schwarzweiß-Seiten eines Buches automatisch auf unterschiedliche Systeme zu verteilen und für die Konfektionierung wieder zusammenzuführen.



Das Geheimnis des Schokoladenmagiers 6to5-Scan Neuigkeiten: 3d-Scans als Dienstleistung

Hans Hümöller



Geschäftsführer Dr. Wirth Gravursysteme



1: Farbiger Magier links, rechts Körper

Wie bereits früher beschrieben erfasst 6to5-Scan Farbe und Form getrennt bei der Abstastung direkt vom 3d-Original. Die Signale werden korrigiert zur Erzielung des richtigen Eindrucks für Farbe und Form im Gehirn des Betrachters. Somit geht keine Information verloren und es können hervorragend 3-dimensional wirkende Drucke oder Darstellungen auf dem Monitor erstellt werden.

Die beiden wesentlichen Vorteile von 6to5-Scan sind:

- Als Fotografie erfasst 6to5 beliebig viele und beliebig sich ändernde Krümmungen des Originals. Man kann Krümmungen abbilden, die mit Werkzeugen von Generierungssoftware nicht oder nur extrem aufwendig zu erstellen sind.
- Sich abgrenzend zur klassischen Fotografie, korrigiert 6to5 den Formeindruck faksimile oder sogar wenn gewollt stärker als den des Originals.

Was ist das Geheimnis des Schokoladenmagiers auf der Titelseite? Oder was verbirgt er unter seiner bunten Kleidung?

Des Rätsels Lösung ist: Er verbirgt einen echten Körper!

Abbildung 1 zeigt den farbigen Schokoladenmagier und daneben das Bild des Originalkörpers, der zur Erfassung der Form benutzt wurde. Egal wie komplex die Krümmungen dieses Körpers sind, sie werden erfasst und sind beliebig zu färben, plastisch zu gestalten oder zu beleuchten.

Um zu zeigen, dass 6to5-Scan in der Lage ist beliebige Krümmungen zu erfassen, haben wir einen Kunsthandwerker ein Logo aus Metall von 6to5 herstellen lassen. Schriftschnitt, Krümmung

und Höhe sind in keinem Fall geometrisch regelmäßig. Unser Handwerker hat ein richtiges Kunstwerk zusammengefeilt und sich nicht um mathematische Regeln gekümmert. So entstand eine freie Form. Wie man in Abbildung 2 sieht, gelingt es 6to5-Scan die Unregelmäßigkeiten der Form richtig zu erfassen und für das Gehirn richtig zu korrigieren. Die Beleuchtung sieht natürlich aus. Die Hochlichter sind genau zur Form passende echte Verläufe. Auch die Mikrostruktur der Oberfläche wird metallisch messingglänzend wiedergegeben. Sie ist von einer geringen Grundrauigkeit, wie sie für nicht spiegelpoliertes Metall korrekt ist. Eine derartige Oberflächenqualität zu erfassen schafft man nur mit einem extrem präzisen Höhenscan: 6to5 ist Nano-Technologie!



2: Logo „6to5“

Auf Verpackungen werden heute häufig Logos in strichigem Weiß eingesetzt. Will man solche Logos in 3d wandeln, so trifft man auf einen besonderen Schwierigkeitsgrad: Einerseits soll die Form gut moduliert sein und andererseits darf das Weiß nicht zu schmutzig aussehen. Durch die feinfühligte Dosierung der Formverläufe kann man einen guten Kompromiss einstellen.



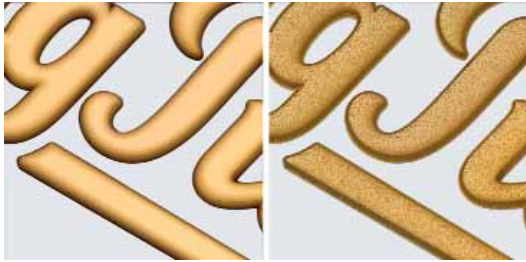
3: Weisses Logo, der Flächenanteil von Superweiss ist hochgehalten. Die 3d-Schrift wirkt wesentlich lebendiger und körperlicher als die Strichige.

Ein gutes Beispiel für die Addition von Höhen ist das rote Herz mit goldstoffigem Hintergrund und on Top das 6to5 Logo (Abbildung 4). Der Stoff selbst wirkt sehr plastisch. Das rote Herz stemmt sich von diesem Hintergrund mächtig hoch. Der plastische Eindruck von 6to5-Scan erzeugter Abbildung kann sehr stark sein. Die virtuell vom Herz erreichte Höhe wird nochmals durch das aufgesetzte goldenfarbige 6to5-Logo aufgestockt.

4: Herz mit Goldlogo

Wie vielfältig 6to5-Scan 3d Strukturen bearbeiten kann zeigt Abbildung 5.





5: Logo auf Etikett einer Bierflasche, gleiche Vorlage, unterschiedliche Ausführung. Selbstverständlich kann auch die Kante metallisch glänzend dargestellt werden.

Vorlage ist eine metallische sandgestrahlte Metallform mit leichter Balligkeit, gering bis mittelrauer Oberfläche und linear ansteigendem Kantenprofil. Das Logo soll von seitlich unten und mit einem Höhenwinkel von ca. 60° gesehen werden. Die gegenüberliegende Kante soll schmaler als die angesehene Kante aber noch sichtbar sein. Falls man das Etikett in der Fläche dreht, so werden alle Ansichten erhaben und plastisch aussehen. Man stelle sich das Etikett auf einer Bierflasche vor: Egal welcher Ansichtswinkel, das Logo sieht immer plastisch erhaben aus. Mit 6to5-Scan kann man gezielt die Rauigkeit der Oberfläche, die Balligkeit, die Eckenverrundung und die Flanke verändern.

Die nächste Abbildung ist ein Goldhase aus dem Verkaufsregal. Die Oberfläche ist hervorragend ausgeleuchtet und wirkt schön metallisch. Das wichtigste Erkennungsmerkmal dieses Hasen ist natürlich sein Glöckchen und die rote Schleife. Sie stechen dank 6to5-Scan Technologie besonders plastisch hervor! Fotografisch ist diese Aufnahme kaum zu toppen.



6: „Der“ Goldhase

Bisher hielt sich in der Bevölkerung das Gerücht, dass der Osterhase zwar eierlegend, aber stets männlichen Geschlechts sei. Nach neueren Forschungen verdichtete es sich, dass der Hase tatkräftige Unterstützung durch eine emanzipierte, moderne Osterhäsin erhält. Seine Kollegin war bereit für ein Posing unter unserem 6to5-Scanner.



7: Das Modell, die Osterhäsin

Nun ist es amtlich, die Häsin existiert, sieht gut aus und ist sehr fortschrittlich. Hervorzuheben ist, dass sämtliche Krümmungen des Modells hervorragend plastisch wiedergegeben werden. Vive la difference!

Das folgende Beispiel ist das päpstliche Wappen. Die Vorlage ist eine farbige Prägung in Briefpapier. So sieht das Wappen aus, mit der Krone aller Kronen, den Schlüsseln die das Himmelstor öffnen oder schließen und dem Löwen der das Evangelium verkündet. Die Sterne auf blauem Himmel und die metallisch silbernen Körper stellen das Universum dar.

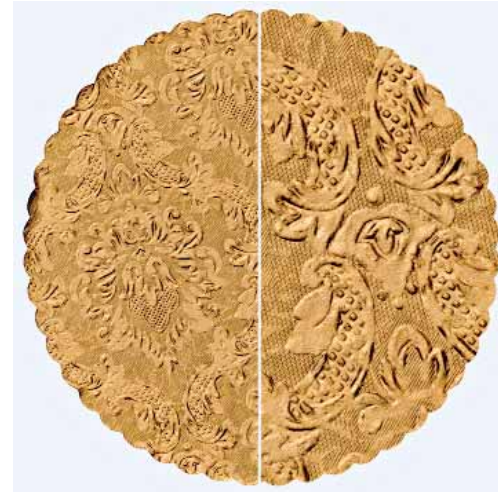


8: Päpstliches Wappen

Das Original ist natürlich sehr flach, die Krümmungen sind nicht so gleichmäßig und die Papierrauigkeit ist nicht gerade für Vergrößerungen geeignet. Die metallischen Farben werden recht gut wiedergegeben.

Wir haben als letzte Entwicklung von 6to5-Scan, die Leistung unserer Farbbastung gewaltig erhöht. Die laterale Zerlegung ist so hoch, dass man mikroskopische Aufnahmen damit erstellen kann. Ein Beispiel dafür sind das Übersichtsbild und die Feinaufnahme eines Ausschnitts einer Küchenrolle.

9: Ausschnitte Küchenrolle, recht stark vergrößert



10: Goldenes Platzdeckchen

Die Vergrößerung rechts ist stark plastisch. Man kann den Mikroflausch des Papiers gut erkennen und sich vorstellen, wie saugfähig es ist. Aufnahmen mit einem normalen Mikroskop dieser Vergrößerung sind sehr flach, mit eingengtem Tiefenschärfebereich und wirken nicht plastisch.

Als letztes Beispiel zeigen wir die Aufnahme eines goldenen, geprägten Papierplatzdeckchens. Das Original sieht bei weitem nicht so metallisch und plastisch aus. Wir haben gegenüber dem Original die Plastizität x-fach erhöht. Die Abbildung ist zweigeteilt: Links sieht man die 6to5-Abbildung mit der Skalierung des Originals, aber plastischer. Rechts sieht man die Strukturen stark vergrößert, aber mit der Randform der Platzdecke ausgestanzt. Im Bereich Dekor ist es üblich aus der Ausarbeitung für eine Farbe mehrere Dessins mit unterschiedlichen Farben zu gewinnen. Hier wurde aus einer grünlich goldenen, matten Vorlage ein gelb goldenes, metallisches Platzdeckchen gemacht. Will man ganz andere Farben z.B. Rot, Grün, Blau oder sonstig, so gestaltet sich der Prozess ganz einfach. Man verändert nur die Farbe und moduliert die Farbe mit der Form. Fertig!

Was gibt es neues von 6to5-Scan und Dr. Wirth Gravursysteme?

Wir haben entschieden zur Markteinführung die Herstellung von hochwertigen 6to5-Scan Elementen als bezahlte Serviceleistung durchzuführen. Falls Sie in dem Bereich Design oder Marketing arbeiten und Interesse am Bezug solcher 6to5-Elemente haben, um sie in Ihr eigenes Layout zu integrieren, so sprechen Sie uns an. Wir machen Ihnen einen Vorschlag wie die 3d-Vorlage beschaffen sein oder bearbeitet werden soll. Gegebenenfalls stellen wir auch eine Vorlage für Sie her. Nach Klärung aller Randbedingungen und gegebenenfalls nach Durchführung eines Testscans erhalten Sie von uns ein Preisangebot. eMail: hhuemoeller@dr.wirth.de

drupa-Aktivitäten:

Wir haben einen Stand im Innovation Park: Halle 7 Stand 7.0 B 11. Wir zeigen Originalvorlagen und jede Menge 6to5-Scan Prints. Außerdem werden 6to5-Präsentationen und -Animationen auf einem Großbildmonitor zu sehen sein.

Think about it, talk to us, join the future!

Helmut Eifert

ColorMunki-Produktfamilie zum Farben erstellen und kontrollieren



Vice President of European Operations von Pantone, Inc. Verantwortlich für die regionale Geschäftsentwicklung und das Marketing in Europa

Die neue ColorMunki-Produktfamilie ColorMunki Photo, ColorMunki Design und ColorMunki Create unterstützen Fotografen und Designer, Farben selbst zu erstellen und zu kontrollieren – von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt

X-Rite, Incorporated, der weltweit führende Technologieanbieter im Bereich Farbmessung, und seine vor kurzem übernommene Tochter Pantone, Inc., weltweit führender Anbieter von Farbstandards für die Design- und Druckindustrie, haben die neue ColorMunki™-Produktfamilie (colormunki.com) vorgestellt.

Die ColorMunki-Produktfamilie ist die erste, seit dem Firmenzusammenschluss von X-Rite und Pantone gemeinsam entwickelte Produktreihe, bei der Spitzentechnologie für die spektrale Farbmessung und deren kreative Verwendung im Arbeitsprozess eines Designers auf einfache Art und Weise verbunden werden. Sie unterstreicht die Strategie des Unternehmens, beste Technologie einer größeren Anzahl von Anwendern verfügbar zu machen.

Mit dem funktional und formschön gestalteten ColorMunki Gerät können neben dem Kalibrieren von Monitoren, der Profilierung von CMYK/RGB Druckern oder der farbverbindlichen Einstellung von Projektoren auch die Farben von verschiedensten Gegenständen gemessen werden. Da es sich bei dem ColorMunki um ein Spektralphotometer handelt, sind die Messergebnisse äußerst

präzise. Die ColorMunki Software ermöglicht es dem Anwender, diese Farben bei der Erstellung von individuellen Farbpaletten zu verwenden. Auch die Suche nach ähnlichen Farben in den verschiedenen PANTONE-Farbbibliotheken oder aber in gespeicherten Projekten bzw. Fotos wird unterstützt. Um einen nahtlosen Übergang der Farbpaletten in Programme wie Adobe oder Quark zu gewährleisten, sorgt die ColorMunki Software für eine optimale und benutzerfreundliche Synchronisation.

„Wer sich die ColorMunki-Produktfamilie genauer ansieht wird feststellen, dass wir ein Gerät auf den Markt gebracht haben, das man sehr gut auch als den ‚iPod für Farben‘ bezeichnen werden kann. Unsere Kunden, und hier vor allem die Designer und Fotografen, haben sich immer schon Spitzentechnologie für das Farbmanagement gewünscht, die einfach in der Handhabung und günstig im Preis ist. Wir wollten mit dem ColorMunki neue Maßstäbe setzen und ich glaube, das ist uns auch sehr gut gelungen“, so Helmut Eifert, Vice President European Operations, Pantone, Inc.

Das ColorMunki-Portfolio beinhaltet im Detail:

ColorMunki Photo

ColorMunki Photo ist speziell auf den digitalen Arbeitsablauf von Gesellschafts-, Hochzeits- und Portraitfotografen sowie ambitionierten Hobbyfotografen ausgelegt. Er bietet eine einfache, schnelle und preiswerte Lösung zur Farbanpassung - vom Display bis zum fertigen Ausdruck.

ColorMunki Photo wurde mit Hilfe von professionellen Fotografen entwickelt und ist eine vollständig integrierte und vielseitige Lösung, die Bildschirme, Projektoren und Drucker kalibriert, Umgebungslicht misst und Sonderfarben erfasst. Die neue AppSet™-Lösung stellt das Druckerprofil

automatisch für den Benutzer ein. Zudem kann man mit dem ColorMunki Photo Farben kreieren und kommunizieren. Die ausgewählten Bilder werden automatisch extrahiert und mithilfe der DigitalPouch™-Lösung übertragen, um die View-Safe™-Umgebungen sicherzustellen. Fotografen erhalten so Farbkontrolle über ihre Bilder.

ColorMunki Design

ColorMunki Design ist speziell für die Bedürfnisse der Grafiker entwickelt worden. Er bietet die Möglichkeit, Farbpaletten in einer kalibrierten Umgebung einfach und schnell auszuwählen, festzulegen und zu speichern. So erstellte Farbpaletten lassen sich ohne Schwierigkeiten in Adobe Photoshop, InDesign und QuarkXPress sowie alle anderen Standardanwendungen automatisch importieren. Die Farben können aus verschiedenen Quellen ausgewählt werden, einschließlich PANTONE Color Libraries, Systemfarbwähler und Bilder sowie aus Farbharmonien und Stichwortsuchen. Zudem können Designer Farben jeder Oberfläche schnell und präzise spektral messen und digital weiterverarbeiten. ColorMunki Design unterstützt alle üblichen Farbmanagement-Dienste wie die Kalibrierung und Profilierung von Monitoren, Projektoren und Druckern sowie die Messung des Umgebungslichtes.

ColorMunki Create

ColorMunki Create richtet sich speziell an Designer, die in erster Linie Farbpaletten erstellen wollen. ColorMunki Create bietet eine Spektralfarbauswahl mit Hilfe von Systemfarbwählern, Bildern, Farbharmonien und Stichwortsuchen. Außerdem kann man auch Pantone Goe Farben für die Erstellung von Paletten nutzen. Zusätzlich zu der Software bietet ColorMunki Create einen einfachen Ansatz zur Kontrolle der Bildschirmfarben, damit Designer kreative Ideen verwirklichen können. ColorMunki Create lässt sich problemlos zu ColorMunki Design aufrüsten, ein Rabattcoupon liegt in der Verpackung bei.



Neu, einfach und professionell für Fotografen und Designer



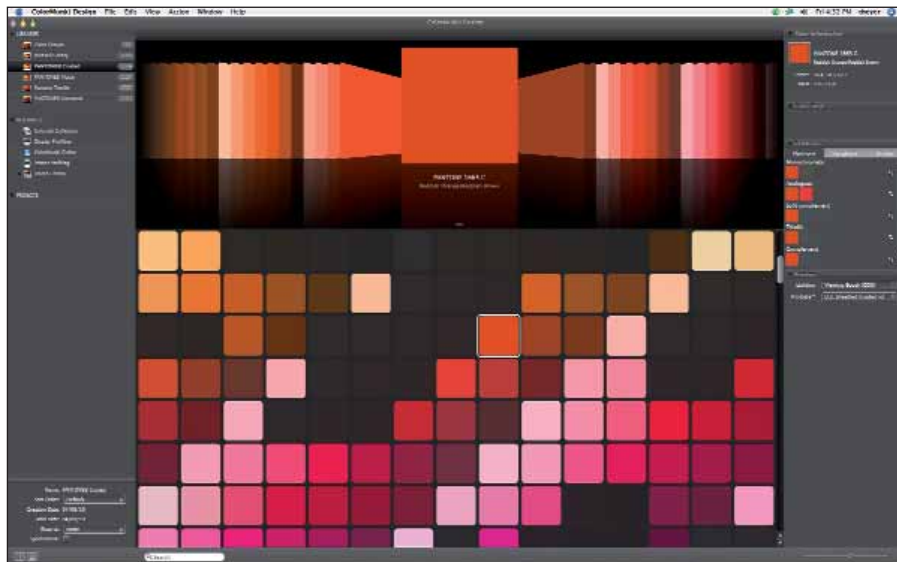
Alle drei Lösungen werden von www.colormunki.com unterstützt, dem Online-Portal, mit dem Designer und Fotografen sich die Softwareanwendungen anschauen können. Außerdem kann man gemeinsam mit Kollegen Farbpaletten erstellen, austauschen und ansehen, Farben aus den bereitgestellten Fotos auf www.photoshelter.com suchen und auswählen sowie die Darstellung der Farben online testen. ColorMunki-Lösungen können auch direkt über die Website bezogen werden.

Preis, Verfügbarkeit und Systemanforderungen ColorMunki Photo und ColorMunki Design werden Ende März 2008 über www.colormunki.com und über Anbieter von Foto-, Design- und elektronischen Produkten zu einem Preis von €429 erhältlich sein.

ColorMunki Create ist im Juni 2008 über www.colormunki.com und über Design- und Onlineanbieter zu einem Preis von € 129 erhältlich.

Zusätzlich sind die PANTONE Color Libraries für die Nutzung von ColorMunki Design und ColorMunki Create über www.colormunki.com zu einem Preis von € 19.95 erhältlich.

Die ColorMunki-Produktfamilie ist kompatibel mit Mac OS X 10.4 und höher sowie Windows XP und höher.




colormunki™
DESIGN



Axel R. Paesike

Quark Dynamic Publishing Solution – Neue strategische Ausrichtung



Director Sales & Services für Mitteleuropa
bei Quark

Quark hat kürzlich bekanntgegeben, dass es seine Expertisen im Desktop Publishing, bei serverbasierten Lösungen und Workflowsystemen bündelt und eine neue Enterprise-Lösung für den gerade entstehenden Dynamic Publishing Markt herausbringt: Quark Dynamic Publishing Solution (DPS). dot print hat Axel R. Paesike, Director Sales & Services für Mitteleuropa bei Quark, befragt, was es mit dieser neuen strategischen Ausrichtung auf sich hat.

Herr Paesike, was versteht Quark unter Dynamic Publishing?

Dynamic Publishing ist eine neue Art zu publizieren, bei der Inhalte für verschiedene Ausgabe-Kanäle automatisiert erstellt und publiziert werden, um die Erlöse zu maximieren und Kosten zu senken. Zu Beginn eines Publikationsprozesses mit Quark Dynamic Publishing Solution steht die Arbeit von Autoren an Inhaltskomponenten, die in einen bestimmten Kontext eingebettet sind. Die fertigen Inhaltskomponenten jeglichen Formats fließen nun hochautomatisiert in unterschiedlichsten Kombinationen in verschiedenste Layoutvorlagen ein. Anschließend werden sie – ebenfalls automatisiert – in beliebigen Ausgabeformaten zeitlich unabhängig publiziert. Quark DPS liefert das zu veröffentlichende Material direkt dorthin, wo es gelesen werden soll, also zum Beispiel an Webseiten, E-Mail-Marketing-Plattformen, Prepress-Systeme, Druckereien oder Content Management Systeme, die in Quark DPS integriert sind.

Was für eine Technologie steckt dahinter?

Quark DPS beinhaltet bewährte Quark Produkte und Technologien, wie das bekannte Quark Publi-

shing System als serverbasiertes Standard-Produkt für die Workflow-Automatisierung, QuarkXPress Server als serverbasierte Standard-Publishing-Software und QuarkXPress sowie QuarkCopyDesk als Desktop-Autoren-Tools. Zusätzlich fügen wir für das Dynamic Publishing neue Komponenten zu unserer Produktlinie hinzu, wie z.B. Quark Transformation Engine sowie Xpress Author, ein Plugin für Microsoft Word, um die Umwandlung von bestimmten XML-Dialekten in andere Dialekte zu ermöglichen und zu vereinfachen. Weil Quark Dynamic Publishing auf einer serviceorientierten Architektur und offenen Standards basiert, haben Kunden außerdem vollkommen flexible Anbindungsmöglichkeiten an andere Business-Systeme wie z.B. Content Management Systeme. Quark arbeitet hier eng mit Partnern wie z. B. Alfresco zusammen.

Was ist der Vorteil einer solchen automatisierten Workflowlösung?

Verlage, Corporate Publisher und Marcom-Abteilungen großer Unternehmen profitieren enorm, weil der Publishing-Prozess durch die XML-basierte Automatisierung beschleunigt wird und trotzdem absolut sicher bleibt. Denn im Workflow sind keinerlei manuelle Copy-Paste- oder Importvorgänge mehr notwendig, in denen üblicherweise die tückischen Fehlerquellen stecken. Wenn Inhalte nachträglich angepasst, ergänzt, verbessert oder neu herausgegeben werden, lässt sich auch dieser Ablauf mit Quark DPS automatisieren, sodass die Aktualisierung nur an einer Stelle vorgenommen werden muss und automatisch in allen Layouts erfolgt, die die jeweilige Inhaltskomponente enthalten. Mühsame Korrekturprozesse und nervenaufreibende Recherchen, welche Version sich wo befindet, entfallen.

Darüber hinaus können Unternehmen medienunabhängig publizieren, z.B. Texte, Bilder usw. zuerst ins Internet stellen und anschließend automatisiert in Printlayouts einfließen lassen. Besonders wichtig für den Marcom-Bereich ist die Tatsache, dass durch die Wiederverwendung einer Inhaltskomponente in vielen Publikationen jederzeit ein einheitliches Erscheinungsbild gewährleistet wird – die Markenintegrität bleibt in allen Publikationen erhalten.

Nicht zuletzt können Unternehmen durch die problemlose Anbindung an Kundendatenbanken personalisierte Marketingmaterialien ohne großen Aufwand kostengünstig und mit sehr kurzen Produktionszeiten veröffentlichen.

Wie ist Quark zu dieser neuen Ausrichtung gekommen – gab es eine Vorgeschichte?

Das Feedback unserer Kunden war, dass es immer wichtiger wird, medienübergreifend für viele Ausgabeformate zu produzieren, und dies in kürzester Zeit und kostengünstig, um sich auf

dem Markt behaupten zu können. Um eine Lösung hierfür liefern zu können, haben wir uns daran gemacht, unsere Desktop-Software, unsere Servertechnologie und unser Workflow-System auf einen Stand zu bringen, sodass sie auf einer Seite miteinander kompatibel sind und auf der anderen Seite komplett offen und integrierbar in bestehende IT-Infrastrukturen sind – die Voraussetzung dafür, dass unsere einzelnen Softwarekomponenten zusammenwirken und sich so ihre Leistungsstärke für die verschiedenen Anwendungsbereiche potenzieren. Eine weitere Voraussetzung war, dass XML durchgängig als Basis etabliert wurde. Hier haben wir in den letzten 2 Jahren sehr intensiv dran gearbeitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Überlegene Technologien, mit denen wir wie mit einem Werkzeugkasten Publishing-Lösungen für verschiedenste Industriezweige liefern können.

Welche Rolle spielt QuarkXPress innerhalb der Quark Dynamic Publishing Lösung? Müssen Designer befürchten, dass sie bei all der Automatisierung keine Arbeit mehr haben?

“Nein, durchaus nicht, denn QuarkXPress ist ja sozusagen das Fundament der Quark Dynamic Publishing Solution. Der ganze automatisierte Prozess funktioniert nur auf Basis hochwertiger Templates, also ansprechend gestalteter Vorlagen, in die die Inhaltskomponenten einfließen. Designer haben hier sogar einen großen Vorteil gegenüber herkömmlichen Workflows: Sie können sich ganz auf das konzentrieren, was sie am besten können – nämlich hochwertiges Design zu kreieren – und müssen ihre wertvolle Zeit nicht für zeitraubende und nervenaufreibende Copy-Paste-Arbeiten verschwenden. Auf Unternehmensseite bedeutet dies natürlich, dass Ressourcen besser für die eigentlichen gestalterischen Aufgaben genutzt werden und um zum Beispiel zusätzliche oder im höheren Maße personalisierte Publikationen erstellen zu können. Dies hat eine bessere Qualität der publizierten Materialien zur Folge. Wir werden einen großen Teil unserer Erlöse in die Weiterentwicklung von QuarkXPress investieren, denn der Dynamic Publishing Prozess kann nur erfolgreich sein, wenn die Basis eine leistungsstarke, flexible Layout- und Designsoftware ist. Insofern profitieren alle gleichermaßen: von Großunternehmen, bei denen Workflows automatisiert ablaufen, bis hin zum Freelancer, der mit QuarkXPress seine kreativen Ideen umsetzt. Jeder Designer, der heute mit QuarkXPress und dessen innovativen Funktionen arbeitet, hat bereits eine Verbindung zur Dynamic Publishing Welt.

Impressum

dot-Verlag, Birsteiner Straße 16,
D-60386 Frankfurt, www.dot-online.de,
E-Mail: Dr. Dotzler@t-online.de
Satz/Reinzeichnung: Gottselig, Druck: Bednarek

Klaus Bergter



Division General Manager, Sharp Information Systems Deutschland/Österreich

Auf der drupa präsentiert Sharp gleich mehrere Lösungen des individuellen und hochvolumigen Digitaldrucks. Auf 500 Quadratmetern rückt der Elektronikkonzern die Flaggschiffe der Produktionsmaschinen ins Rampenlicht. Neue Lösungen in den Bereichen personalisierter Druck und Workflow stehen für die preisgekrönten Modelle im Vordergrund. Unter dem Motto Empowering Print Communications zeigt sich Sharp auf der diesjährigen drupa gleich von mehreren Seiten in Halle 9 am Stand A04.

Neben den mehrfach ausgezeichneten Produktionsdruck-Geräten MX-M-850/950 und 1100 sowie den Farb-Produktionssystemen MX-6001 und 7001 zeigt Sharp an 14 Messetagen vom 29. Mai bis zum 11. Juni 2008 gleich mehrere praktische Anwendungen aus den Bereichen personalisierter Druck und Workflow. Gemeinsam mit den Partnern Objectiv Lune, ATI und EFI stellt Sharp auf einem eindrucksvollen Messestand vor, wie einfach Digitaldruck heute funktioniert. Besucher erleben in einer Welt aus Farbe und Schwarz-Weiß eindrucksvolle Momente mit Blick in die Zukunft des vernetzten digitalen Drucks. Workflows werden anschaulich dargestellt und Zuschauer bildlich über diese kreativen Entwicklungen des Technologiekonzerns Sharp informiert.

Im Umfeld professioneller Produktionssysteme zeigt Sharp nun Höchstleistungen im Bereich bis 110 Seiten Schwarz-Weiß-Produktion. Dieser Markt hat eine enorm hohe Bedeutung für Sharp:

„Wir freuen uns die leistungsfähigen Systeme in Düsseldorf einem breiten Publikum vorstellen zu können. Unsere Erwartungen an diese Messe sind sehr hoch und wir fiebern dem

Sharps Blick in die Zukunft des vernetzten digitalen Drucks

Start entgegen“, sagt Klaus Bergter, Division General Manager, Sharp Information Systems Deutschland/Österreich.

Ein rentables Duo von Sharp: Drucksysteme MX-6201/7001 in Farbe und MX-M-850/950/1100 als Monochrommodelle

Nahezu alle Druckaufträge arbeiten die fünf Spitzenmodelle des Hamburger Elektronikonzerns ab. Hohe Durchsätze in Farbe und Schwarz-Weiß, zahlreiche Verarbeitungsmöglichkeiten und bewährte Zuverlässigkeit machen beide leistungsstarken Serien zu treuen Partnern für professionelle Drucklösungen. Mit Spitzenqualität und -geschwindigkeit in der Dokumentenausgabe und robuster Verarbeitung der Maschinen überzeugt Sharp bei seinen Top-Produkten MX-6201/7001 und MX-M850/950/1100. Zusammen bilden diese Produkte auch das Highlight bei Sharps Auftritt auf der diesjährigen drupa in Düsseldorf.

Farbenfrohe

Schon die Vorgänger der MX-6200/7000-Modelle trugen die begehrten Bertl 5-Sterne-Auszeichnungen und waren Gewinner des Pick-of-the-Year-Awards von Buyers Laboratory. Mit den neuen Geräten setzt Sharp noch einen drauf und steigert Geschwindigkeit und Ausgabequalität. Große Kapazitäten in schwarz-weiß und in Farbe: Die digitalen Multifunktionssysteme von Sharp verarbeiten hohe Auflagen und bieten zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten. Beide Systeme kennzeichnen dieselben Leistungsdaten wie bei vergleichbaren Monochromgeräten, jedoch ohne Abstriche auch komplett in Farbe.

Fast zwei Schwarz-Weiß-Drucke pro Sekunde

Das Fassungsvermögen von bis zu 8.050 Blatt ist das größte in dieser Klasse, so dass die MX-Hochgeschwindigkeits-Serie eine Stunde Dauerbetrieb auf Höchstleistung arbeiten kann, ohne dass einmal Papier nachgelegt werden muss. Die Systeme sind auf ein monatliches Volumen von 50.000 bis zu 500.000 Ausdrucken ausgelegt. Mit den Systemen MX-M850/950/1100 hat Sharp in den Bereichen Dokumentenbearbeitung und Output Geräte in den Markt gebracht, die mit



ihren eindrucksvollen Kopier- und Druckgeschwindigkeiten von 85, 95 und 110 Seiten pro Minute Zuverlässigkeit, eine lange Lebensdauer und eine überlegene Leistung vereinen.

MX-6201/7001

Mit 50 Farbseiten pro Minute und 70 Seiten in schwarz-weiß lassen die MX-7001 und mit 62 Seiten die MX-6201 keine Wünsche offen. Unterschiedliche Verarbeitungsmöglichkeiten bieten zusätzlichen Nutzen. Beide Systeme können an jedes Ziel im Netzwerk senden, ohne den Workflow zu unterbrechen. Der erweiterte Sharp Auto Colour Modus garantiert hochqualitative Farbausdrucke und die automatische Farbauswahl wählt den passenden Kopiermodus. Für sehr farbinensitive Anwendungen steht ein Embedded Fiery Controller der neuesten Generation zur Verfügung.

Mono-Druck in Bestform

Die drei Geräte MX-M850, MX-M950 und MX-M1100 verbinden Top Qualität mit Druckgeschwindigkeiten von bis zu 110 Seiten pro Minute. Ein großes LC-Display stellt Arbeitsvorgänge übersichtlich dar und sorgt für entspanntes Arbeiten. Sharp bietet damit im Bereich der Hochgeschwindigkeitsmaschinen Geräte, welche sich problemlos in den täglichen Workflow einbinden lassen. Mit einer 80 Gigabyte Festplatte führen sie auch eine große Anzahl gleichzeitig eingehender Aufträge problemlos und gut strukturiert aus. Das Kühlsystem garantiert dauerhaften Einsatz, da das System nicht heiß laufen kann. Sensoren überprüfen permanent die laufende Produktion, optimieren so den Ablauf und schützen vor Ausfällen. Langlebigkeit und unkomplizierte Wartung sind weitere Vorteile der neuen Gerätereihe. Der modulare Aufbau erlaubt Technikern einzelne Teile auszubauen, ohne den Arbeitsprozess der gesamten Maschine zu unterbrechen. Umfangreiches Zubehör wie etwa die Finishoptionen, Z-Falz oder Spirallochung komplettieren die leistungsstarken Maschinen.



Reiner Schneeberger

Die Zukunft des digitalen Museums ist digital



„To sprout shoots“ von Minimal Smart wird durch Tag „I in 3D“ gerezged.

Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass digitale Kunst in die Museumslandschaft einziehen und Computerkunst zum Sammlungsgegenstand etablierter Museen wie der Bremer Kunsthalle wird? Die Werke aus der frühen Zeit der Computerkunst, also aus den 60iger und 70iger Jahren, liegen in Form von Prints und Plots in den Archiven und gelten nach Signatur durch den Künstler als begehrte Originale. Aber was tun mit den in den späten 70iger Jahren auf Bildschirmen erzeugten Werken? Neben den Werken selbst gilt es auch ein Auge zu werfen auf den Erhalt der dahinter stehenden Ideen und Methoden, die eine Erstellung dieser Werke erst möglich machten. So erblickte im Jahre 1979 das erste interaktive Programm, welches die Erstellung von Computerkunst „für jedermann“ ermöglichen sollte, das Licht der Welt. Es trägt den oft missverständlich interpretierten Titel „Mondrian“ und stammt von Herbert W. Franke. Der Computer dafür, man sprach sein-

erzeit von Homecomputern, denn der PC war noch nicht erfunden, war ein Texas Instrument TI 99/4. Er steht heute in einer Reihe neben dem legendären Apple I und anderen wie dem Atari oder dem Amiga in Technikmuseen. Von der Cartridge (Speicherkarte) mit Franke's Mondrian Computerkunst-Software existieren nur noch zwei Exemplare. Der Zugang zum Verständnis und zur Nutzung dieser und anderer Pionierarbeiten der interaktiven Medienkunst fordert eine Neuausrichtung der Museumswelt. Man sollte die Bilder von damals nicht einfach ins Archiv legen und hoffen, dass irgendwann ein Sponsor vom Typ Bill Gates seine Liebe zur guten alten Zeit der Anfänge der interaktiven Computerkunst entdeckt. Nein es gilt jetzt diese Werke in alter und in neuer Form zu präsentieren und so zu einer lebendigen Form der Kunstinformatik zu kommen, die aus einer Auseinandersetzung mit dem Gestern und Heute für die Zukunft lebt. Das Potential das in diesen alten Programmen steckt, das erkennt man heute, ist enorm. Es wurde seinerzeit, als die Programme auf den Markt kamen, nicht erkannt. Es war eben eine andere Form des Computerspiels mit Farben und Formen und etwas Zufall dabei, mehr nicht. Dem Realisat auf dem Bildschirm wurde die Eigenschaft einer Kunstform abgesprochen. Wo wäre man auch hingekommen wenn auf einmal jedermann, der sich einen Heimcomputer leisten konnte, Kunst hätte produzieren können?

Art As You Approach

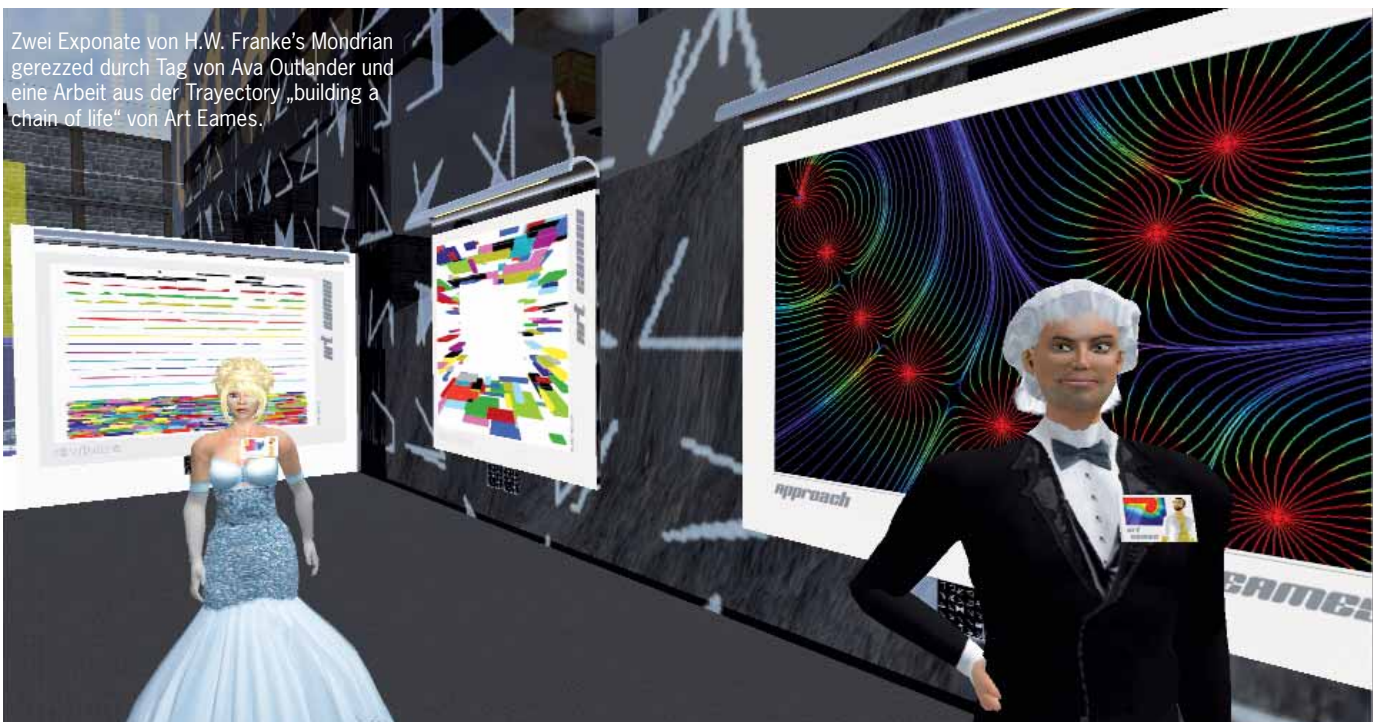
Bei der Suche nach einer Lösung der Aufgabe eine große Anzahl von Werken der Bildschirmkunst zu präsentieren entstand das Konzept „Art As You Approach“. Es basiert auf der Technik der Annäherung. Nähert sich ein Besucher einem Bildschirm (Point of Art) wird ein Kunstwerk, das die Person gerne sehen möchte, aus einer Datenbank abge-

rufen und zur Darstellung auf den Bildschirm gebracht. Dazu trägt die Person einen Anstecker. Dieser Anstecker kann in der realen Welt ein handelsüblicher RFID-Tag (Chip) sein, in der virtuellen Welt reicht ein Software-Tag, der dem Avatar als Repräsentant des Benutzers angeheftet wird. Die Möglichkeit der Präsentation von Kunstwerken auf einem Flatscreen wird jedoch nicht durch die Anzahl der möglichen Tags die an der Museumskasse erhältlich sind begrenzt. Ein Tag selbst repräsentiert nur eine eindeutige Nummer. Diese Nummer wird dem Interessensprofil des Besuchers zugeordnet. So kann künftig jeder Besucher seinen Tag selbst „programmieren“ und ähnlich bei Vorbestellungen von Konzertkarten im Internet seine Wünsche zum „upload“ an den Museumscomputer übermitteln.

Artinformatics by H.W. Franke's Mondrian

Um einen Bezug zur gelebten Kunstinformatik herzustellen wurde das Programm Mondrian von H.W. Franke aus den 70iger Jahren neu unter Windows XP aufgelegt. Die Steuerung des Programms und sein Verhalten wurden in aufwändiger Arbeit der Vorgabe von 1979 nachgebildet. Lediglich die Tonausgabe konnte nicht umgesetzt werden, da Herr Prof. Franke die alten Flussdiagramme dafür nicht mehr auffinden konnte. Das so erstellte Programm wurde an Künstler kostenfrei per download abgegeben. Die so mit Mondrian unter Windows erstellten Werke werden laufend in den digitalen Bestand unseres Archivs eingepflegt. Neben dem Programm von 1979, welches auf einer Zweidimensionalität der Ausgabe basiert, wurde eine Version geschaffen welche die Mächtigkeit der heute verfügbaren Technik, basierend auf den alten Ideen von H.W. Franke, aufzeigen sollte. Das Programm Mondrian NXG (Next Generation) unterstützt neben der dritten Dimension, Transparenz-

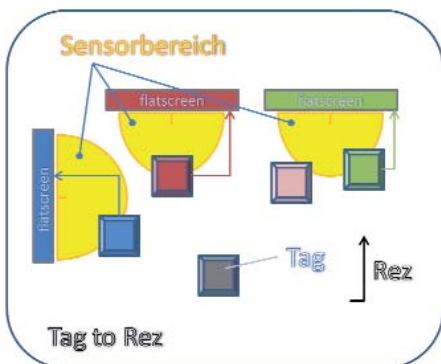
Zwei Exponate von H.W. Franke's Mondrian gerezged durch Tag von Ava Outlander und eine Arbeit aus der Trayectory „building a chain of life“ von Art Eames.



Print im Museum

bildung, Bewegung und Ton. Ferner verfügt es über eine Scriptsprache zur Entwicklung von dramaturgisch geplanten Abläufen, die bei Mondrian Vernissagen genannt werden. Auch diese Software wurde an interessierte Computerkünstler abgegeben mit der Maßgabe die neue und die alte Version „in parallel laufender gedanklicher Umsetzung“ zu einer Computerkunstserie, die wir eine Trayectory nennen, umzusetzen. Im Ergebnis der Bewerbungsrunde wurde die Serie „Intergradation“ von Art Eames prämiert und für die Präsentation vor einem breiten Publikum ausgewählt. Es ist ein Zyklus von knapp 30 Bildern, umgesetzt sowohl mit Mondrian 1979 als auch mit Mondrian NXG. Als Preisgeld winkte ferner die Möglichkeit für eine weitere private Ausstellung. Art Eames entschloss sich zur Präsentation seines Werkzyklus „Anyfield Art“. Mit den drei Bildserien von Art Eames und einer weiteren des Künstlers Minimal Blue wurde das erste digitale Museum auf der Basis der Tag-Technik, die hinter „Art As You Approach“ steht, eingerichtet. Virtuelle Welten bieten bereits heute hervorragende Möglichkeiten zur Evaluierung. Da die Internet-Plattform Second Life mit der Linden Scripting Language über die Möglichkeiten zur Programmierung von Tag-Sensoren verfügt, konnte die Praxiserprobung bereits erfolgen. Neben der technischen Seite, die auf große Anerkennung stieß, sollte aber auch der soziale Aspekt Erwähnung finden. Treffen sich mehrere Personen, um gemeinsam durch ein Museum oder eine Galerie zu gehen, entsteht ein interessanter Dialog über das was gerade auf den Bildschirmen zu sehen ist. Gerade im Austausch der Meinungen über unterschiedliche Realisate des „Tag-Einsatzes“ liegt der Reiz: „Was kommt denn bei Dir raus? Geh mal näher an die Leinwand“. Interessant, dass die „user“ hinter den Avataren von Leinwand sprechen und nicht von Monitoren, flatscreens oder Bildschirmen. Irgendwann wird wohl die Zeit kommen wo in Museen „Artscreens in 3D“ zur Regel werden und nicht die Ausnahme bleiben.

Die Zukunft des "Tag Rez"



Die Mediensprache ist dabei, getragen durch die heranwachsende Generation, neue Begriffe wie „WOW“ und „Rezzing“ und Kürzel wie LOL, Smilies und vieles mehr in die Alltagssprache aufzunehmen. Ein derartiger Begriff ist das „Rezzen“. Er stammt vermutlich aus dem Film Tron von 1982 und steht für „bringing objects to the world“. In unserem Kontext ist damit das Sichtbarmachen einer Textur für die sich in der Nähe befindlichen Avatare gemeint. Trägt ein Avatar einen Tag dann hat dieser die Aufgabe den nächsten Screen zu rezzen. Tagrez steht damit für „take and wear a tag to rez“. Die Gartner Group, eines der führenden Unternehmen für Zukunftsforschung, schätzt, dass allein in den USA bis 2017 mehr als 20 Millionen Persona Boots das Leben in der Online-Welt organisieren werden. Persona Boots sind Avatare, denen der Besitzer Präferenzen mit auf den Weg gegeben hat. Es könnte interessant sein zu verfolgen wie sich damit der Einkauf von Kunst in 10 Jahren gestalten wird. **Hat man erst einmal das Kunstwerk durch den richtigen Tag entdeckt, ist die Beauftragung des Online-Drucks in hochauflösender Form nur einen Mausclick entfernt.**

RFID bereits heute genutzt

Die RFID Technik ist eine sehr junge Technik. Die Preise für Sensoren die einen Transponder (RFID-Tag) auf eine Entfernung von mehreren Metern erkennen sind derzeit noch relativ hoch. Sie arbeiten in Europa auf dem 868 MHz Band. Wir finden sie in der Logistik und bei hochpreisigen Produkten als Mittel zur Identifikation und der nachfolgenden Sendeübertragung.

Um bereits heute eine praktische Umsetzung des Konzeptes „Art As You Approach“ zu zeigen wurde je Screen ein „Point of Recognition“ in Form einer Kunststele geschaffen. Der Besucher geht mit seinem Tag nahe an der Stele vorbei und das Kunstwerk wird auf dem der Stele zugeordnetem Bildschirm sichtbar. Ein Sensor für diese auf dem 125 kHz Band basierende Technik ist pro Screen für unter 100 Euro zu haben. Die Gesamtkosten bleiben damit überschaubar. Die Transponder-Tags können bereits heute vielfältige Formen annehmen: Anstecker, Armbänder oder in Kunstharz eingegossene Formen sind am Markt zu Stückpreisen von unter 3,00 Euro verfügbar. Da

We rez your content

Avatar Design by
Second Advertisers:
info@eyein3d.com

sie keinen Strom benötigen und ohne Mechanik auskommen sind sie verschleißfrei und haben praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer. Es lohnt sich also durchaus einen Museumstag zu gießen und diesen als Leihgabe gegen ein kleines Pfand auszugeben. Besucher die ihren Tag als Erinnerung mit nach Hause nehmen wollen können dies ohne Schaden tun. Jeder RFID-Tag hat eine weltweit eindeutige zehn Stellen umfassende Kennung. Er wird so gesehen für den Träger – letztlich aber für die Software die den Tag auswertet – zu einem Unikat für die Steuerung des Kunsterlebnisses. Neben einem statischen Bild kann auch Ton, Bewegung und weitere Information hinzutreten. In der virtuellen Präsentation von „Art As You Approach“ wurde der multimediale Aspekt bereits praktisch demonstriert. Ein RFID-Tag steht, wenn er auf der Basis von 8xx MHz arbeitet, mit einer Reichweite der Scanner von 6 Metern einem Software-Tag um nichts nach. Die Zukunft des digitalen Museums als „Galerie on demand“ kann beginnen.

Weitere Informationen:

Gesellschaft für Computergrafik und Computerkunst e.V.
Programmed Art Foundation
Technologie: tagrez.com/technology.pdf
Anwendung: tagrez.com/mission.pdf
Projekt Infoline: 089 420 95 92 73

Kontakt:

Reiner Schneeberger
Dorfstraße 16
04416 Markkleeberg
Telefon: 0341 600 15 99 81
Telefax: 0341 600 15 99 89
Email: info@ddaa.org
Internet: www.ddaa.org/mission.pdf
digital/design/art/archive

2008: nicht nur ein drupa-, sondern ein neues Druck- und Form-Jahr



Paul E. und Bettina Schall, Geschäftsführer Messe Sinsheim GmbH

Die Druck+Form startet in die nächste Runde

Bereits zum 14. Mal präsentiert die Druck+Form vom 22. bis 25. Oktober 2008 in der Messe Sinsheim Produkte aus den Bereichen Software, Systeme, Digitaldruck, Offsetdruck, Druck- und Papierweiterverarbeitung, Materialien, Verbrauchsmittel sowie Dienstleistungen. Neu ist die Erweiterung des Ausstellungsspektrums um die Bereiche Verpackungsdruck und Gebrauchtmaschinen.

Die Entwicklung der Druck+Form in den vergangenen Jahren bietet auch für das Jahr 2008 beste Aussichten. Mit der Druck+Form verbinden Aussteller und Fachbesucher die Merkmale einer hochinteressanten Informations- und Ordermesse. Die Druck+Form ist eine feste Größe am Ausstellungsmarkt und steht seit 14 Jahren für Beständigkeit, Kontinuität und ein erfolgreiches Messekonzept, das kontinuierlich weiter entwickelt wird. Für viele Aussteller ist die Druck+Form aus ihren strategischen Messe- und Marketingaktivitäten mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Neuerungen

In diesem Jahr steht die Erweiterung der Nomenklatur um die Bereiche Verpackungsdruck und Gebrauchtmaschinen an, um neue Möglichkeiten des Angebotes und neue Potentiale für Aussteller und für die Fachbesucher zu erschließen.



KOMPAKT UND LÖSUNGSORIENTIERT

Druck+Form



Die Fachmesse für die grafische Industrie



22.-25. Okt. 2008 MESSE SINSHEIM

... mit umfangreichem Ausstellungsangebot aus den Bereichen:

Druck- und Mediovorstufe
Software + Systeme
Druck- und Papierweiterverarbeitung

Materialien und Verbrauchsmittel
Dienstleistungen
Gebrauchtmaschinen
Verpackungsdruck

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 16 Uhr

WWW.DRUCKFORM-MESSE.DE



Veranstalter:
MESSE SINSHEIM
IHR VERANSTALTUNGSPARTNER

Messe Sinsheim GmbH
Neulandstraße 30 · D - 74589 Sinsheim
Fon +49(0)7261.689 - 0 · Fax +49(0)7261.689 - 220
druckform@messe-sinsheim.de



Sponsor des
VIRTUELLE MESSE
www.schall-virtual.de